

Rückgang von Flächenverbrauch und Leerständen durch Inwertsetzung der Jurahäuser

Folgendes Schreiben sandte ich Anfang Januar an den neuen bayerischen Umweltminister, Markus Söder. Seine Antwort lesen Sie anschließend.

Herrn Staatsminister
Dr. Markus Söder
Bayerisches Staatsministerium
für Umwelt und Gesundheit
Rosenkavalierplatz 2
81925 München

Pilotprojekt Flächenmanagement Erweiterung des Projekts um Leerstände historischer Gebäude

Sehr geehrter Herr Staatsminister,

Der Jurahausverein ist ein Denkmalschutzverein mit heute 750 Mitgliedern, der vor 25 Jahren gegründet wurde, um die einmalige Hauslandschaft des Altmühljura zu schützen. Die Jurahäuser aus Bruchsteinen, mit ihrer schnörkellosen Fassade und ihren mit Kalkplatten gedeckten Dächern sind ein Kulturerbe von europäischem Rang. Zudem bieten sie ein großes Potenzial für die weitere touristische Inwertsetzung der Altmühlregion, vielleicht vergleichbar mit der Werbewirksamkeit der Hauslandschaften im Tessin oder in der Bretagne oder der Reetdachhäuser in Norddeutschland.

Der Jurahaustyp umfasst die Landkreise Eichstätt, Weißenburg-Gunzenhausen, Kelheim sowie Teile der Landkreise Neumarkt, Neuburg-Schrobenhausen, Donauwiesenthal und Roth. Er spiegelt die Bedürfnisse aller Sozialschichten, vom kleinen Hirten- oder Tagelöhnerhaus bis zum reichen Moier- und Müllersanwesen.

Leider war das Image dieser Häuser in der Vergangenheit eher schlecht. Sie galten fälschlicherweise als ärmlich, feucht und kalt, was nicht zuletzt auf mangelnden Unterhalt zurückzuführen war. Der Funktionsverlust durch die zurückgehende Landwirtschaft tat ein Übriges. So begann ab 1955 eine beispiellose Abbruchwelle der Jurahäuser, die der Jurahausverein nur teilweise stoppen konnte, auch wenn uns mittlerweile ein Imagewandel der Jurahäuser gelungen ist.

Unsere derzeitigen Probleme beim Erhalt der Jurahäuser liegen in der zunehmenden Verwahrlosung dieser Gebäude - oft auch mächtigen, Ortsbild prägenden Jurastadeln - aufgrund zahlreicher Leerstände in den Dörfern und Kleinstädten.

Die Ortskerne veröden, während an der Peripherie Neubaugebiete wie Krebsgeschwüre in die Landschaft wuchern.

Wunderschöne historische Innenstädte, wie zum Beispiel Dietfurt/Opf., und Ortskerne der Altmühlhöfe weisen eine erhebliche Menge leer stehender historischer Gebäude auf und bieten so oft ein trauriges Bild zunehmender Ödnis. Zudem ist die Vernachlässigung der erste Schritt zum späteren Abbruch, wenn eine Instandsetzung nicht mehr „zumutbar“ ist. Wir begrüßen außerordentlich Ihre In-

Der Bayerische Staatsminister für
Umwelt und Gesundheit



Dr. Markus Söder MdL

SMUG - Postfach 81 01 40 - 81901 München

Jurahausverein e.V.
Frau 1. Vorsitzende
Eva Martiny
Paradeis
85072 Eichstätt

München, 30.01.2009
83b-U8775-2009/2-2

Pilotprojekt Flächenmanagement
Erweiterung des Projekts um Leerstände historischer Gebäude

Sehr geehrte Frau Martiny,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 06.01.2009, in dem Sie sich für die Einbeziehung der historisch und kulturell außerordentlich wertvollen Jura-Häuser in die Flächenspar-Aktivitäten der Staatsregierung einsetzen.

Für Ihre Initiative zum Erhalt und zum Schutz des Ortsbilds und der Architektur der Gebäude des Altmühljura als Zeugnis der Geschichte und Kultur bin ich Ihnen sehr dankbar. Denn dies erhöht nicht nur die touristische Attraktivität der Region wesentlich, sondern stellt gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme dar. Jedes dieser Häuser, das erhalten, aus- oder umgebaut wird, hilft mit, wertvolle Flächen auf der „grünen Wiese“ zu schonen und so unsere Heimat zu bewahren. Die innerörtlichen Leerstände, insbesondere auch die von historischen Gebäuden, ebenso wie die Baulücken stehen bereits seit längerem im Fokus meines

Standort
Rosenkavalierplatz 2
81925 München

Öffentliche Verkehrsmittel
U4 Arabellapark

Telefon/Telefax
+49 89 8214-00 /
+49 89 8214-3819

E-Mail
ministerbuero@smug.bayern.de
Internet
www.smug.bayern.de

Initiative zum Flächenmanagement, um Brachflächen und freie Grundstücke innerhalb von Orten zu nutzen, anstatt auf der grünen Wiese neu zu bauen.

Wir bitten Sie gleichzeitig, die zahllosen Leerstände von historischen Gebäuden in Ihre Initiative mit einzubeziehen. Eine Instandsetzung von Häusern und Scheunen – letztere oft mit einer Umnutzung zu Wohnzwecken – hilft nicht nur, die Ortsbilder und unser kulturelles Erbe zu bewahren, sondern unterstützt auch Ihre Ini-

tiative zur Verminderung des Flächenverbrauchs.

Möglicherweise ergeben sich Synergieeffekte mit dem Denkmalschutz. Wir senden deshalb ein Schreiben ähnlichen Inhalts an den Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Über Ihre positive Rückmeldung würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Eva Martiny, 1. Vorsitzende

Ein ähnliches Schreiben ging an den neuen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Wolfgang Heubisch. Daraufhin erhielt ich einen Anruf des Referatsleiters Denkmalschutz in seinem Ministerium, Andreas Baur, der mit uns in einem Modellprojekt zur touristischen Inwertsetzung der Jurahäuser im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen kooperieren will. Das Modell wird von der Fachhochschule München betreut. Zusammen mit den

LEADER-Projekten zum gleichen Inhalt, die wir vor zwei Jahren angestoßen haben, ist damit der größte Teil der Altmühlregion und damit des Hauptverbreitungsgebietes der Jurahäuser abgedeckt: von Gunzenhausen bis Kelheim, von Titting bis Regensburg (vgl. auch den Leitartikel in diesem Heft). Ein Erfolg unserer Initiative, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann!

- 2 -

Ressorts. Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege ist auch Gründungsmitglied im Bündnis zum Flächensparen.

Wir möchten die vielerorts vorhandenen innerörtlichen Leerstände, Baulücken und Unternutzungen aktivieren, die wertvolle Potenziale der Innenentwicklung darstellen und wesentlich zum Erhalt der Attraktivität der Innenstädte beitragen. Daher wurden schon sehr früh Bausteine eines kommunalen Flächenmanagements entwickelt und eine Best-Practice-Datenbank im Internet zur Verfügung gestellt. Aktuell wird gerade eine Datenbank für die Kommunen zur Erfassung von innerörtlich vorhandenen Potenzialen entwickelt, in die auch Leerstände bzw. Gebäude mit der Gefahr des baldigen Leerstands aufgenommen werden können. Auch der Denkmalschutz-Status kann in der Datenbank vermerkt werden.

Es ist vorgesehen, diese Datenbank nach Fertigstellung allen bayerischen Kommunen zur Verfügung zu stellen, um damit die Entscheidungsgrundlage für eine aktive Innenentwicklung zu verbessern. Damit soll nicht nur die Flächeninanspruchnahme weiter reduziert, sondern gleichzeitig auch zum Erhalt historisch und kulturell bedeutender und erhaltenswerter Gebäude beigetragen werden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Markus Söder MdL
Staatsminister

Mehrwertsteuer für Instandsetzungen senken – eine Antwort auf die Wirtschaftskrise

Der Jurahausverein hat sich mit Schreiben vom 13. März 2009 an die Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Emilia Müller, gewandt. Hier ein Auszug dieses Schreibens:

Sehr geehrte Frau Staatsministerin,

die EU hat den Weg frei gemacht für die Mehrwertsteuersenkung im Baugewerbe und für Handwerkerrechnungen.

Diese Maßnahme hätte gleich mehrere positive Effekte, die den steuerlichen Ausfall mehr als wettmachen:

Der Mittelstand ist immer noch der zuverlässigste Steuerzahler. Zudem stellt er die meisten Ausbildungsplätze bereit. In der Sanierung historischer Gebäude arbeiten fast ausschließlich mittelständische Handwerksbetriebe.

Die Absenkung der Mehrwertsteuer in diesem Bereich würde zu einem Auftragsschub führen, wäre damit ein Konjunkturprogramm erster Güte und würde Arbeitsplätze sichern.

Die Instandsetzung historischer Gebäude würde die Bemühungen von Umweltminister Markus Söder unterstützen, den Flächenverbrauch in Bayern zu reduzieren. Auch Kulturminister Wolfgang Heubisch bemüht sich, die weitere Verwahrlosung der Dörferkerne und Innenstädte zu stoppen. Die Mehrwertsteuerabsenkung für den Denkmalschutz wäre somit ein Element für eine Politik der Bayerischen Staatsregierung „aus einem Guß“.

Wir bitten Sie, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass der Mehrwertsteuersatz für die Instandsetzung von Baudenkmalern gesenkt wird.

Über Ihre positive Antwort, die wir gerne auch unseren Mitgliedern mitteilen werden, würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Eva Martiny, 1. Vorsitzende